

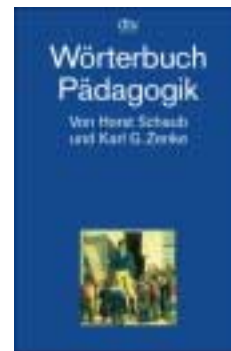
Iran

1) Islamische Republik. Hauptstadt Teheran (11 Mill. Einw.). Fläche 1,65 Mill. km², 71,5 Mill. Einw., 43 Einw. /km². 51% Perser, 24% Aserbaidschaner und zahlreiche Minderheiten. Amtssprache Persisch, daneben viele Regionalsprachen. Staatsreligion Islam. Analphabetismusquote bei 28%. Arbeitslosigkeit 10%.

2) Nach der 1979 erfolgten Errichtung der islamischen Republik wurde eine radikale Entsäkularisation des gesamten Bildungswesens durchgesetzt, die sich insbesondere in der Neufassung aller Bildungspläne und Schulbücher niederschlug. Bildungsziele und Inhalte wurden streng an den religiösen Prinzipien der herrschenden islamischen Lehre ausgerichtet. Betroffen waren davon insbesondere die kultur- und sozialwissenschaftlichen Fächer. Für drei Jahre wurden die Universitäten geschlossen.

Sämtliche Lehrer mussten sich einer Umschulung unterziehen.

Text und Grafik wurden entnommen aus:



Horst Schaub & Karl G. Zenke:

[Wörterbuch Pädagogik](#)

dtv 32521

4. Auflage, November 2000

704 Seiten, Format: 124x191

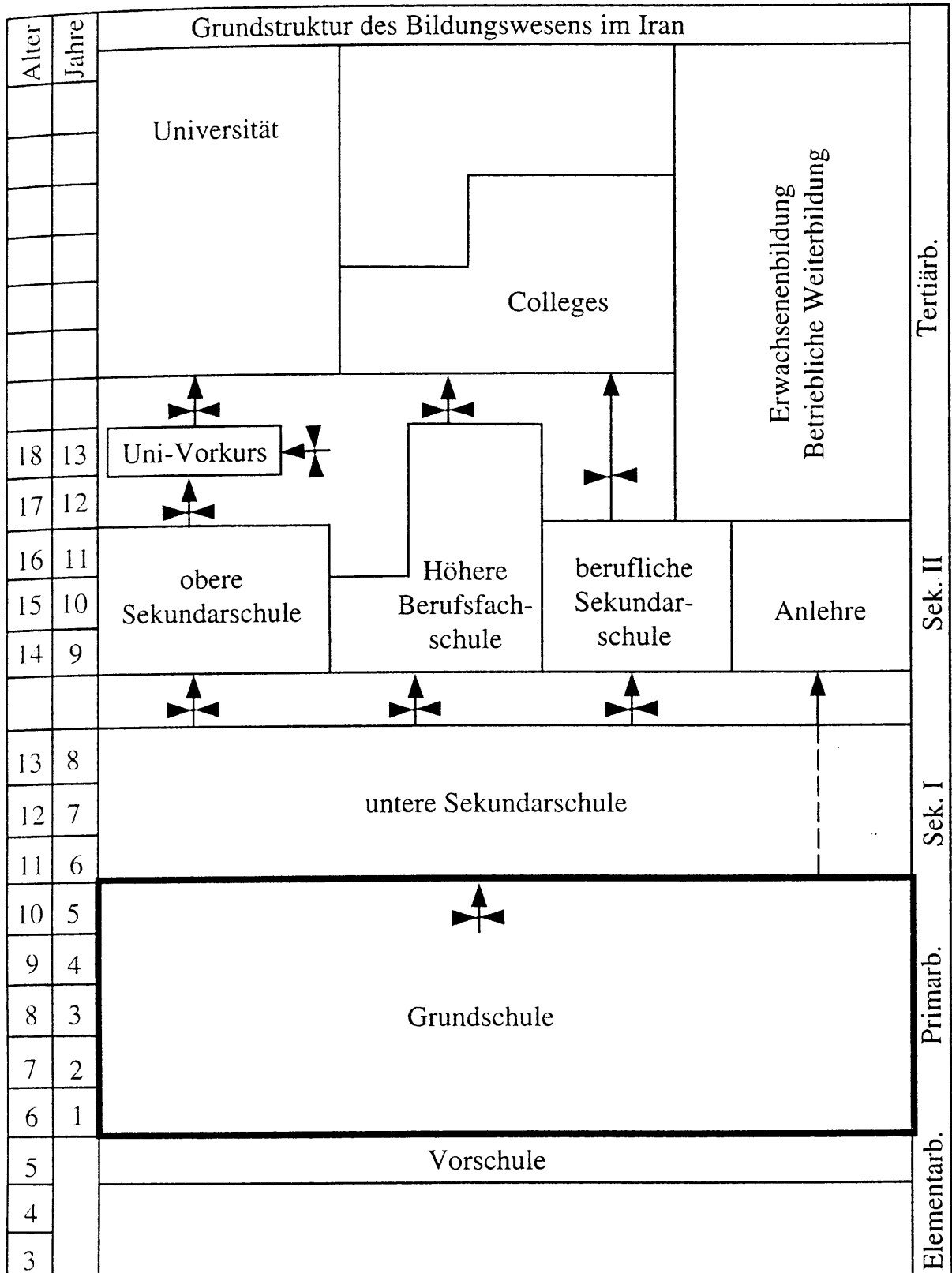
DM 28.50 SFr 26.50 öS 208

Koedukation ist in den Schulen untersagt. Private Einrichtungen können erst seit 1987 wieder um Zulassung ersuchen. Nach dem Gesetz soll eine achtjährige Schulpflicht eingeführt werden, tatsächlich geht die große Mehrheit der Kinder nur in die fünfjährige Grundschule, wobei auch in diesem Bereich nur etwa 90% erreicht werden. Viele dieser Schüler bemühen sich nach dem Abschlussexamen der Grundschule bereits vom 11. oder 12. Lebensjahr an um eine Erwerbsarbeit mit beiläufiger Ausbildung (Anlehre). Die meisten wechseln jedoch in die Unterstufe der Sekundarschule. Unterrichtssprache ist ausschließlich Persisch. Das gesamte Bildungswesen untersteht der direkten Aufsicht des Erziehungsministeriums in Teheran.

3) Im Elementarbereich bieten in den größeren Städten private Vorschulen eine gezielte Vorbereitung auf die Einschulung an. Die Grundschule beginnt mit Vollendung des 6. Lebensjahres. Der Unterricht erfolgt hier und in der nachfolgenden unteren Sekundarschule nach einem nationalen Curriculum ohne äußere Differenzierung oder Profilierung. Beide Schulen werden mit einer Abschlussprüfung beendet, die zweimal wiederholt werden kann. Nach dem dritten missglückten Versuch muss die Schule verlassen werden. Die Sekundarschule ist in die dreijährige Unterstufe und die ebenfalls dreijährige Oberstufe gegliedert. In einigen beruflichen Sekundarschulen kommt ein weiteres Schuljahr hinzu. Nach erfolgreichem Abschluss der Unterstufe erwerben die Jugendlichen den Allgemeinen Sekundarschulabschluss. Er berechtigt zum Übertritt in die allgemein bildende (akademische) Oberstufe oder in einen der beruflichen Bildungsgänge. Die ersten drei Schuljahre werden in den allgemein bildenden und beruflichen Bildungsgängen weitgehend nach einem einheitlichen Lehrplan gestaltet. Das 4. oder 5. Jahr dient der Spezialisierung. Im allgemein bildenden Bereich sind Universitätsvorkurse zu belegen. Mit dem erfolgreichen Abschluss erwerben die Schüler das Nationale Oberschuldiplom. In einer landesweiten Liste werden die erreichten Punkte veröffentlicht. Wer nach der allgemein bildenden Oberstufe ein Studium aufnehmen möchte, muss zusätzlich zum Abschlussexamen eine spezielle Universitätseingangsprüfung absolvieren.

4) Wer einen Berufsabschluss anstrebt, belegt im Sekundarbereich an Höheren Berufsfachschulen oder Beruflichen Sekundarschulen einen der zahlreichen zwei- bis fünfjährigen Kurse. Zweijährige Kurse schließen mit der Facharbeiterprüfung. Die längeren Kurse führen zu Qualifikationen, die dem deutschen Techniker- oder Meisterdiplom vergleichbar sind. In den längeren Kursen erfolgt im ersten Jahr eine berufsübergreifende Grundbildung, danach setzt die Spezialisierung ein.

5) Nach der dreijährigen Schließung der Universitäten wurde dieser Bildungsbereich mit Nachdruck rekonstruiert und reformiert. Derzeit arbeiten wieder 36 Universitäten im Land, 11 davon allein in Teheran. Die Zulassung zum Studium ist an Höchstleistungen im Nationalen Oberschuldiplom und an Bedarfszahlen gekoppelt, die das Erziehungsministerium festlegt. In allen Studiengängen bestehen Quoten für Frauen und Männer. Die Studiengänge führen zu akademischen Graden, die weitgehend dem Bakkalaureat, dem Master- oder dem Doktordiplom entsprechen.



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

— Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht



Qualifizierte Auswahl



Einfacher Übergang

6) Die Lehrerbildung ist stark differenziert und nach Geschlechtern getrennt. Mädchen können bereits nach Abschluss der Unterstufe der Sekundarschule in einer beruflichen Sekundarschule das Diplom zur Grundschullehrerin erwerben. Absolventinnen der Oberstufe besuchen einen einjährigen Kurs in einem College. Lehrer für Sekundarschulen, Frauen und Männer, studieren mindestens vier Jahre an einer Universität. Die Zulassung orientiert sich in den verschiedenen Fächern an Geschlechterquoten.

7) Erwachsenenbildung wird von öffentlichen Bildungseinrichtungen und Betrieben angeboten. Im Tertiären Bereich können in Abendkursen an den Colleges Abschlüsse für mittlere Berufspositionen (Techniker, Ingenieur, Assistentenberufe u. a.) nachgeholt werden.

Literatur:

- Anweiler, Oskar u.a.: Bildungssysteme in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 4. Aufl. 1996.
- Baumert, Jürgen/Lehmann, Rainer u.a.: TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Deskriptive Befunde. Opladen: Leske und Budrich 1997.
- Dichanz, Horst: Schulen in den USA. Einheit und Vielfalt in einem flexiblen Schulsystem. Weinheim: Juventa 1991.
- Europäische Kommission (Hrsg.): Strukturen der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Zweite Ausgabe) 1995. Zwei Ergänzungen hierzu 1997 und 1999 (Englisch).
- Eurydice (Hrsg.): Die Bildung im Elementar- und Primarbereich in der Europäischen Union. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1994. Ergänzung zu der Veröffentlichung 1996.
- Eurydice (Hrsg.): Sekundarbildung in der Europäischen Union. Strukturen, Organisation und Verwaltung. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.
- Eurydice (Hrsg.): Zehn Jahre Bildungsreformen im Bereich der Schulpflicht in der Europäischen Union (1984-1994). Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.
- Eurydice (Hrsg.): European Glossary on Education. Volume 1: Examinations, Qualifications and Titles. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1999.
- Internationales Handbuch der Berufsbildung (IHBB). Redaktion: Uwe Lauterbach, DIPF. (Schriftenreihe der Carl Duisberg Gesellschaft, Band 9) Baden-Baden: Nomos 1995 ff.
- Knoll, Joachim H.: Internationale Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Konzepte, Institutionen, Methoden. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996.
- Oberhuemer, Pamela/Ulich, Michaela: Kinderbetreuung in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 1997.
- Robitaille, David F. (Ed.): National Contexts for Mathematics and Science Education. Third International Mathematics and Science Study (TIMSS). Vancouver/Canada: Pacific Educational Press 1997.
- Röhrs, Hermann: Die vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1995.
- Willmann, Bodo (Hrsg.): Bildungsreform und Vergleichende Erziehungswissenschaft. Aktuelle Probleme, historische Perspektiven. Münster: Waxmann 1995.